



MENÜ

Freie Presse

Kultur



PROFIL

Erschienen am 29.06.2023

Jazz für die Zukunft: Renommierter Preis für Band aus Region

Von Matthias Zwarg



Gewollte Unschärfen: Die Band Searching For Home ist zwar im Jazz zu Hause, aber mit großer Spielfreude auch offen für andere musikalische Einflüsse. Foto: Julius Blum

Die ursprünglich aus Sachsen stammende Gruppe Searching For Home hat mit erfrischend neuen Klängen den Sparda-Jazz-Award gewonnen. Ungewöhnlich ist das Mini-Orchester in vielerlei Hinsicht.

Musik. Eigentlich hatten sie nach ihrer Bewerbung beim Sparda-Jazz-Award gar nicht mehr mit einer Antwort gerechnet, doch dann die Überraschung: Searching For Home hat in diesem Jahr den renommierten Preis, der für junge Musikerinnen und Musiker im Alter von 18 bis 29 Jahren ausgeschrieben ist, gewonnen. "Funk erlebt ein Revival, und die Band zeigt, warum: massiver Groove, klasse Stimme und erfrischende Soli", begründete Jurymitglied Volker Dueck vom Label Intuition (bei dem unter anderem Mikis Theodorakis, Charlie Mariano und Abdullah Ibrahim veröffentlichten) die Wahl.

Üppig besetzt ohne Überflüssiges

Tatsächlich klingt Searching For Home nach ermutigendem Jazz fürs 21. Jahrhundert. Mit Sängerin Lina Ida Wutzler, den beiden Bassisten Ludwig Barth und Johannes Keilig, den Pianisten Hakim Azmi und Hannes Stollsteiner, den Gitarristen Kilian Srowik und Jeremias Wagler, den Schlagzeugern und Perkussionisten Samuel Josep und Florian Anger sowie den Bläsern Hannes Weidauer (Trompete), Markus Rethberg

(Tenorsaxophon) und Johann Giesecke (Posaune) üppig besetzt, doch es wirkt keines der Instrumente überflüssig. In großzügigen Arrangements, die auch reichlich Platz für Soli lassen, treffen in den Songs ihrer neuen Platte "Hidden Errors" Melancholie und Lebensfreude, Emotionalität und Nachdenklichkeit aufeinander, verschmelzen zu einem frischen Sound, der poppig-rockige Elemente mit Einflüssen aus Funk, Jazz, arabischer und afrikanischer Folklore vereint.

Einst in Thum musiziert

Die Band selbst fühlt sich jedenfalls für ihre Mitglieder wie eine richtige Entscheidung an, und sie hoffen, sagt Bandleader (wie er aber gar nicht gern genannt werden will) Florian Anger, dass sie das Projekt noch lange fortführen können. Das ist schon aus logistischen Gründen mit erheblichem Aufwand verbunden. "Ursprünglich kommen wir fast alle aus Sachsen. Ein Großteil von uns ist durch die Institutionen der Nachwuchsförderung in Sachsen gegangen, zum Beispiel das Jugendjazzorchester oder verschiedene Workshops. So haben sich einige von uns kennengelernt. Und die kennen dann auch wieder Leute, die Musik machen. So hat sich die Band gefunden." Florian Anger hat im Jugendblasorchester Thum gespielt, gründete in Auerbach ein erstes Bandprojekt, jetzt studiert er an der Musikhochschule in Stuttgart, ein Bandmitglied studiert in Berlin, andere in Leipzig und Dresden, zwei sind studierte Audioingenieure.

Suche nach musikalischer Heimat

Den Namen der Band sehen die Mitglieder auch als Programm: die Suche nach einer musikalischen Heimat, "indem man ganz viele Richtungen mal ausprobiert", so Florian Anger. Wegen der räumlichen Entfernung schicken sich die Bandmitglieder musikalische Ideen meist auf elektronischem Wege zu und koppeln Probezeiten an Auftrittstermine. Über ihren Stil war sich Searching For Home von Anfang an relativ sicher: "Wir hatten den Anspruch, dass das nicht wie eine studentische Jazzband klingt", so Florian Anger, "das hat auch mit der Geschichte der Band zu tun, wir kommen nicht rein aus dem Jazz. Wir wollen schon auch gern, dass es an manchen Stellen ein wuchtiger Sound ist, der auf großen Bühnen funktioniert." Ungewöhnlich ist auch die Arbeit mit Sängerin, die fast alle Texte der Band schreibt. Darin geht es um die Suche nach einem Platz, nach den richtigen Entscheidungen im Leben. "Das betrifft wohl viele in unserer Generation und eben auch Musiker, dass man so eine Außenseiterrolle hat, nicht so einen geregelten Tagesablauf wie andere, dass man die Gesellschaft etwas mehr beobachtet", sagt Anger, "und dass andere sich das manchmal gar nicht so vorstellen können, wie das so funktioniert als Musikerin oder als Musiker."

Für die neue Zeit

Dass sie mit ihrer Art, dem Jazz eine Frischzellenkur zu verpassen, den Sparda-Jazz-Award gewonnen haben, hat die Band überrascht, "weil wir ja nicht den reinsten Jazz spielen", freut sich Florian Anger, "man hätte sich auch vorstellen können, dass da so ein klassisches Trio gewinnt. Aber ich finde es ein gutes Zeichen, auch, was die anderen Preisträger betrifft - das ist alles sehr modern gewesen." Es stehe dem Jazz gut zu Gesicht, "dass man trotzdem an der Zeit bleibt. Auch wenn ich die Tradition sehr respektiere. Es geht an den Musikhochschulen sehr viel um traditionellen Jazz, und ich finde, der hat es auch verdient, in die neue Zeit mitgenommen zu werden." Seit vergangener Herbst ist Searching For Home mit dem Material der neuen Platte auf Tournee, und genießt die mit dem Preis verbundene größere Aufmerksamkeit. Bis ins nächste Jahr hinein sind Auftritte geplant, einer auch im Weltecho in Chemnitz, Termine über Deutschland hinaus, in Österreich und Ungarn, sind ebenfalls geplant.

Gleichwohl weiß Florian Anger, dass es mit diesem Projekt nicht darum gehe, "reich zu werden", dass man auch andere Dinge tun muss, um zu überleben. Einige unterrichten schon nebenbei, beteiligen sich an Musicalproduktionen, arbeiten in Tonstudios. "Auf jeden Fall hatten wir bis jetzt eine super Zeit", lacht Florian Anger, "und wir freuen uns mega drüber, dass das so gut läuft." Das Potenzial für eine lange Zukunft hat die Band jedenfalls.

SEARCHING FOR HOME GEWINNT DEN SPARDA JAZZ AWARD 2023

19. April 2023 | Stadtleben | 0 ● | ★★★★★



Bandfoto Searching for Home. Foto: Destination Düsseldorf

Sie haben es geschafft. Die drei glücklichen Gewinner*innen des renommierten Sparda Jazz Awards sind: Searching for Home (1. Platz), KOOB (2. Platz) sowie The Emanias Project (3. Platz). Eine Experten-Jury wählte aus den über 80 Bewerbungen aus ganz Deutschland die Preisträger*innen des Nachwuchswettbewerbs aus. Die drei Bands sind auf der Sparda Open-Air-Bühne am Shadowplatz live während der 29. schauinsland-reisen Jazz Rally zu sehen. Vom 26. bis 28. Mai werden insgesamt 63 Konzerte auf 19 Bühnen an zahlreichen Spielorten in der Innenstadt wieder für das unverwechselbare Jazz Rally-Flair in Düsseldorf sorgen. Deutlich mehr als die Hälfte der Konzerte findet unter freiem Himmel statt und ist damit kostenlos für alle Musikfans.

Der Sparda Jazz Award ist zum Markenzeichen der schauinsland-reisen Jazz Rally geworden und wurde in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal ausgeschrieben. „Wir hatten noch nie so viele Bewerbungen wie in diesem Jahr. Insgesamt haben über 80 talentierte Solisten und Bands Stücke eingereicht – das ist Rekord. Ich muss den jungen Künstlerinnen und Künstlern ein großes Kompliment machen: Das allgemeine Niveau war so hoch, dass wir in der Tat ‚die Qual der Wahl‘ hatten. Die Gewinnerbands konnten mit ihren außergewöhnlichen und sehr unterschiedlichen Stücken überzeugen. Umso mehr freuen wir uns auf drei ganz verschiedenartige Live-Auftritte während des Festivals“, sagt Ursula Wißborn, Vorstand der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

1. Platz: Searching for Home (28.5., 19.30 – 21.00 Uhr)

Mit sensationellen 49 von 50 möglichen Punkten belegte Searching for Home mit Abstand den ersten Platz. Das 2016 gegründete Bandkollektiv vereint elf Ausnahmemusiker*innen aus ganz Deutschland und steht für Spannung, Vielfalt und das Aufbrechen von Genregrenzen. „Funk erlebt ein Revival, und die Band zeigt, warum: massiver Groove, klasse Stimme und erfrischende Soli“, sagt Jurymitglied Volker Dueck, der unter anderem das renommierte Musiklabel Intuition leitet. Mit „Hidden Errors“ bringt das Kollektiv sein zweites Album aus den legendären Bauer Studios Ludwigsburg auf die Festivals und in die Clubs Deutschlands. Neben Jazz, Funk und Soul hat die Band ihre poppigen Songs dieses Mal auch mit Einflüssen aus afrikanischer Folklore, Trap-Beats oder Sounds aus dem Nahen Osten versehen. Ein Ohrenschauspiel voller Energie und Spielfreude.



Searching for Home Eine neue Dynamik

Gleich auf ein Dutzend Musiker sind Searching for Home auf ihrem zweiten Album „Hidden Errors“ (Neuklang/in-akustik) angewachsen. „Zu einer relativ normalen Popbesetzung sind nach und nach immer mehr Musiker hinzugekommen, die zu uns gepasst haben“, beschreibt Schlagzeuger Florian Anger, der die meisten Songs geschrieben hat, die organische Erweiterung der Band. „Diese Mischung aus Neo-Soul, Funk, Pop, Jazz, Afrobeat und ein bisschen Fusion gefällt uns und hat ja in den letzten Jahren mit Bands wie Snarky Puppy auch ein Revival gefeiert. Da ist es cool, wenn man dank unserer Besetzung die unterschiedlichsten Sounds einbinden kann, aber auch die Möglichkeit hat, das Ganze zu reduzieren.“

Die unterschiedlichsten Einflüsse brechen sich in den elf Songs, die von Sängerin Lina Ida Wutzler getragen werden,

Bahn – bis hin zu afrikanischen Klangfarben in „Njiwa Peleka“. „Bevor der afrikanische Text unserer Sängerin entstanden ist, habe ich die Musik geschrieben“, erzählt Anger. „Ich habe während des Lockdowns viel Richard Bona gehört, und dadurch ist dieses Stück entstanden.“ Eine sanfte Strophe, getragen von Keyboardakkorden, wird in „Strange Tide“ mit einem aggressiven, düster-futuristischen Part kombiniert, in dem Jeremias Wagler-Wernecke an der Gitarre alles aus seinem Instrument herausholt. „Ich habe ein Faible dafür, dass Songs irgendwann eine neue Dynamik entwickeln“, gesteht Songwriter Anger, „und so habe ich die relativ ruhige Strophe mit einem rockigen Teil verbunden.“ Text Rolf Thomas

Jazzthing – Ausgabe 144

Versteckte Fehler findet man in der analogen wie in der digitalen Welt – überall. Die Band „Searching for Home“ ist jung, schwungvoll, funky, soulig und offensichtlich auf der Suche nach einem Zuhause.

Mit dem brandneuen Album „Hidden Errors“ ist die 2016 gegründete Band sehr nach dran, die Suche aufgeben zu können, denn sie schaffen einen eigenen musikalischen Raum, der Produktivität, Potenzial und gleichzeitig Schutz bietet.

Irgendetwas zwischen Pop und Jazz, Jazz und Pop – die Gewichtsanteile verlagern sich immer wieder auf der Neuproduktion mit den elf, selbstkomponierten und englisch-sprachigen Stücken. Hörbar, tanzbar, die „Hidden Errors“ machen Freude.



„Inhaltlich beschreibt „Hidden Errors“ die Überforderung mit den eigenen Emotionen und das Abhandenkommen eines inneren Gleichgewichts. Die Musik dient für alle Bandmitglieder zur Verarbeitung dessen, wie eine Art Ventil“, heißt es im Begleittext zum Album. Ein Thema, das sich seit einigen Monaten quer durch die Künste zieht und offensichtlich auch etwas mit der Verarbeitung der Corona-Zeit zu haben muss: mit der Abstinenz von Live-Auftritten, Kommunikation und dem auf sich selbst zurückgeworfen sein. Die künstlerische Ergebnisse sind jedoch überaus unterschiedlich!

Die ursprünglich 8-köpfige Band hat vier weitere Gäste eingeladen und wird bei einigen Stücken regelrecht zur Bigband: die Vielfalt von „Hidden Errors“ ist ebenso erwähnenswert wie der hervorragende, kraftvolle Klang, die konsequenten Beats in Verbindung mit dem Soundreichtum unterschiedlichster Instrumente. Zwar sind Bläser dominant, aber auch Keyboards, Gitarren und Drums sorgen für einprägsamen melodischen Rhythmus.

Daneben passt die wundervolle Stimme und die Lyrics von Lina Ida Wutzler perfekt in das Klangsystem. Sie kann kräftig, lebhaft, verrückt oder zurückhaltend mit ihrer Stimme fein-modulieren – die Frau unter all den männlichen Kollegen kann sich glücklicherweise nicht verstecken!

Searching for Home – Hidden Errors

🕒 25. Februar 2023 👤 Martin Hufner 📁 Jazz, Pop

Warum redet man eigentlich gelegentlich von «intelligenter Popmusik», fast nie jedoch von «intelligentem Jazz». Wahrscheinlich weil beim letzteren vorausgesetzt wird, dass es das automatisch ist, während bei ersterem der Gedanke dahin gehen könnte, dass eine gewisse kompositorische «Komplexität» als intelligent unterstellt wird und das Tanzbein etwas anders floatet. Tatsächlich handelt es sich aber um verschiedene Phänomene von Intelligenz, die hier angesprochen werden. Zwischen Malle-Disko und Björk ist viel Raum – und daneben auch. Die Vorstellung, dass das, was fließen soll, atavistisch sei und nur unter Ausschaltung kognitiver Tätigkeit zu bewerkstelligen ist, gehört auf den Schutthaufen ästhetischer Vorurteile.



Searching for Home – Hidden Errors

Anzeige

Stilistisch floatet «Hidden Errors» zwischen Pop, Funk, Soul und Jazz mit einem Hauch elektronischer Tanzmusik (2-Step) und stattet dabei den Palästen des Grooves wie den Gartenlauben mit ihren Anzuchthäusern des Frickelegemüses manchen Besuch ab. Man könnte ihr damit vorwerfen, dass die Musiker:innen nicht wüssten, wo sie lang wollten. Wahrscheinlich ist auch hier das Gegenteil der Fall: Sie wissen es sehr genau, sie wollen bei ihrer stilistischen Reise einfach nichts liegen lassen. Daher gibt es Tracks mit glatterer Oberfläche und solche, die vor rhythmischer Gutlaunigkeit und Reichhaltigkeit nur so strotzen. Was kann man daran aussetzen. Das ist urbanes Vorstadt-Metropolis.

Das Ganze ist sehr geil abgemischt, die Einsätze des dreiköpfigen Bläusersets sitzen auf den Punkt. Die Dopplungen in Bereich von Bass, Gitarren und Keyboards geben den Stücken räumliche Tiefe. Die Rhythmuswelten sind ebenso sparsam wie maximal effektiv. Und drüber die timbereiche und stilsichere Stimme der Sängerin Lina Ida Wutzler. Ich fürchte, bei Live-Konzerten dieses Ensemble wird man kaum verhindern können, sich mitreißen zu lassen.

Das einzige Manko: Man fällt durch die Raster der Kritik. Niemand wird sich zuständig fühlen. Den Jazzern ist das zu «pop», der Popmusikfraktion zu «jazz» – das Verhängnis der vielfältig Multibegabten.

hoerbar.izm.de - 2023/02

Mit *Hidden Errors* bringt Searching for Home sein zweites Album heraus. Das junge Musikerkollektiv verbindet in seiner Musik Jazz, Funk und Soul. Auf der neuen Platte sind allerdings auch mal afrikanische Klänge zu hören.

■ Von Verena Düren

„Wenn man so eine große Truppe ist wie wir, dann muss man durchaus auch eine gewisse Fehlerfreundlichkeit an den Tag legen“, antwortet Lina Ida Wutzler lachend auf die Frage, welche „versteckten Fehler“ es denn auf der neuen Platte gäbe. Sie ist seit 2020 die Sängerin der Band und hat auch die meisten Texte für das neue Album geschrieben.

„Eigentlich ist der zentrale Song des Albums ‚Choose to Lose‘, der am besten erklärt, was mit *Hidden Errors* gemeint ist. Es geht um die kleinen Fehler, die jeder Mensch hat, die man aber nur allzu gerne verstecken will. Aber es beschreibt natürlich auch ganz gut die Zusammenarbeit von insgesamt zwölf Musikerinnen und Musikern.“ Doch auch die Corona-Zeit und die Dinge, die sich mental bei den Menschen in dieser Zeit verändert haben, fließen in das Album ein:

„Gerade bei uns als jungen Leuten, die am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen, ist schon die Frage nach der Perspektive entstanden. Und natürlich auch die Frage danach, ob man die richtige Entscheidung getroffen hat beziehungsweise wohin diese einen wohl führt.“

Searching for Home entstand 2016 aus einem Schlagzeugduo heraus, wobei das Vorhandensein von Drummer und Perkussionist bis heute ein Merkmal der Gruppe ist. Fragt man Wutzler nach

einem Genre, dem sie sich vor allem zuordnen würden, lacht sie laut heraus: „Wenn du diese Frage an die ganze Band stellen würdest, würdest du voraussichtlich zwölf verschiedene Antworten bekommen.“ Worauf sie sich verständigen können, ist eine Kombination aus Jazz-Fusion, Pop und Soul, wobei letzterer vor allem auch durch Wutzlers Stimme kommt. Im Vergleich zum Erstling *Let Yourself Break* von 2019 ist *Hidden Errors* etwas komplexer geworden, thematisch aber weniger düster – auch hinsichtlich der Texte – und vor allem tanzbarer, was bereits die ersten Konzerte der Pre-Release-Tour gezeigt haben.

Neben Wutzler gibt es auf der zweiten Platte noch weitere Neuzugänge, doch die Band setzt sich weiterhin aus Mitgliedern der jungen Jazzszene Sachsens zusammen. Durch dieses Netzwerk kam auch sie in die Band – und zwar genau während der Corona-Lockdowns und damit zu einer eigentlich recht ungünstigen Zeit: „Ich war selber hier in

Leipzig gerade erst im ersten Semester Jazzgesang und wurde dann angefragt, nachdem sich die frühere Sängerin umorientiert hatte. Ich hatte damals noch nicht so viele Projekte und war gerade auch in einer Phase, in der ich total gerne Snarky Puppy gehört habe, so dass es wunderbar passte, weil Searching for Home genau die Musik machten, die ich selber auch gerne höre.“

Die Songs entstanden in der Regel aus der Zusammenarbeit zwischen Wutzler und Gründungsmitglied und Schlagzeuger Florian Anger, den die Gruppe liebevoll als „Chef“ bezeichnet. „Wir haben auch mal versucht, im Kollektiv zu schreiben, aber das ist dann doch eher schwierig“, so Wutzler. Die Texte kamen von ihr, über Skype entstanden dann teils die Ideen zur Musik von Anger. Und doch hat auch der Rest der Band einen Anteil an der Entstehung: „Die Bläsersätze zum Beispiel stammen von unserem Posaunisten. Und natürlich gibt es auch bei den Proben noch viel Input.“

Ein Beispiel dafür, wie sehr die Entstehungsweise auch den Klang beeinflusst, ist „Shrinking Violet“. Die Initialzündung zu diesem Stück kam von unserem Bassisten. Und ich finde, man hört dem Stück auch an, dass es ausgehend von der Basslinie entstanden ist.“ Wunderbar emotional kommt das schon erwähnte „Choose to Lose“ daher, das Wutzler selbst als ihr Lieblingsstück bezeichnet: „Es ist das emotionalste Stück der Platte und beschreibt ein Gefühl, mit dem sich wohl jeder identifizieren kann.“ Als kleinen Underdog bezeichnet die Sängerin das Stück „Lost Year“, das sich inhaltlich mit Nahtoderfahrungen auseinandersetzt. Ein heikles Thema, mit dem sie zunächst nicht so recht umzugehen wussten: „Hiervon gab es zunächst nur eine rein instrumentale Fassung, weil wir uns nicht sicher waren, wie der Text ankommen würde. Aber die ersten Live-Auftritte haben gezeigt, dass es trotzdem sogar noch ein tanzbares Stück bleibt.“

Und noch ein besonderes Stück hat *Hidden Errors* zu bieten: „Njiwa Peleka Salamu“, ein Stück mit afrikanischen Grooves und einem Gedicht in Suaheli, das von Wutzler in die Musik hineinrezitiert wird. „Hier fließt ein wenig Weltmusik mit ein. Wir sind auf diesen Text gestoßen, und ich wollte sehr gerne auch mal einen Text nur sprechen. Was ich aber vor allem klasse finde ist, dass hier die ganze Band singen muss, wie es ja in der traditionellen afrikanischen Musik sehr verbreitet ist. Das würde ich mir auch für andere Songs wünschen. Aber das bekomme ich auch noch hin“, so Wutzler lachend.

Aktuelles Album:

Searching for Home: *Hidden Errors*
(Bauer Studios / Neuklang / In-Akustik)



SEARCHING FOR HOME

Musik mit Fehlertoleranz